KUNSTMUSEUM
THUN

De/En

Programmheft August 2021 bis Januar 2022

THUN
PANORAMA

Inhaltsverzeichnis

Ausstellungen

4 Der Apfel. Eine Einführung. (Immer und immer und immer wieder) Ein Projekt von Paweł Freisler und Antje Majewski. Mit Brigham Baker, Jimmie Durham, Agnieszka Polska und Didier Rittener

5 Cantonale Berne Jura

6 Jenseits des Panoramas

Aus dem Museumsalltag

8 Leichte Sprache

Fokus

11 Drei Fragen an Antje Majewski

Sammlung

12 Stars auf Tournee

Förderverein

14 Als man noch nach Paris fahren durfte…

Agenda

16 Leere Agenda, volles Angebot

Kunstvermittlung

19 join@enter

20 Auf den Spuren Marquard Wochers

Aussenblick

21 Drei Jahre Kunsthaus Steffisburg

Glossar

22 English translations

IMPRESSUM / IMPRINT

Direktorin / Director: Helen Hirsch
Redaktion / Editor: Matthias Schweizer, Alisa Klay
Konzept / Concept: Helen Hirsch, Elisa Daubner, Matthias Schweizer
Texte / Texts: Helen Hirsch, Katrin Sperry, Matthias Schweizer
Lektorat / Copy-editing: Ars Lingua, Matthias Schweizer, Helen Hirsch, Katrin Sperry, Anna-Lisa Schneeberger, Alisa Klay, Gisèle Malinverni, Urs Dolder, Monika Aegerter, Jeannine Merz, Christian Oppliger, Simone Büsch-Küng
Übersetzung / Translation: Katja Naumann, Ars Lingua
Gestaltung / Design: Bonsma & Reist, Bern / Brüssel
Druck / Printing: Stämpfli AG, Bern

© 2021 Kunstmuseum Thun
© 2021 Texte / Texts: Autor*innen / Authors
© 2021 Abbildungen / Illustrations: Kunstmuseum Thun, Fotograf*innen / Photographers

Bildnachweis / Credits
Cover: Antje Majewski, *Gelbe Schleswiger Renette*, 2014. © Antje Majewski /2021, Pro Litteris, Zürich, courtesy the artist and neugerriemschneider, Berlin.
Foto: Jens Ziehe, Berlin
Poster Heftmitte: Didier Rittener, *Les pommiers ou indécente forêt*, Aargauer Kunsthaus Aarau, 2014 – 2016, © Didier Rittener
Foto: Georg Rechtsteiner
Backcover: Christian Helmle, *Messeplatz*, Basel, 2019, aus der Serie Stadtmensch. Courtesy der Künstler.

Kunstmuseum Thun
Thunerhof, Hofstettenstrasse 14, 3602 Thun
T 033 225 84 20, kunstmuseum@thun.ch
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 19 Uhr / Tue – Sun 10 a.m. – 5 p.m., Wed 10 a.m. – 7 p.m.
Montags geschlossen / Closed on Mondays
Eintrittspreise / Admission: CHF 10.– / 8.–

Mit Anmeldung können Schulen ohne Zusatzkosten vor 10 Uhr und am Montagvormittag das Museum besuchen. / With registration school classes can visit the museum before 10 a.m. or on Monday morning without any extra cost.

Thun-Panorama
Schadaupark, 3602 Thun
T 033 223 24 62, panorama@thun.ch
Saisonstart: 2. März 2021
Di – So 11 – 17 Uhr / Tue – Sun 11 a.m. – 5 p.m.
Montags geschlossen / Closed on Mondays
Eintrittspreise / Admission: CHF 9.– / 8.–

Ausführliche Informationen auf unserer Webseite: / For detailed information visit our website: www.kunstmuseumthun.ch

Mit grosszügiger Unterstützung von / With the generous support of:

STADT THUN · Kanton Bern Canton de Berne · KULTURFÖRDERUNG REGION THUN · KUNST FÜR THUN FÖRDERVEREIN KUNSTMUSEUM THUN · die Mobiliar

Editorial

Liebe Kunstfreund*innen

Nach eineinhalb Jahren Corona hoffen viele, dass auch in der Post-Corona-Zeit die positiven Errungenschaften aus der Pandemie erhalten bleiben: weniger Verkehr, weniger schädliches CO2, weniger Hektik, mehr Gelassenheit, eine Besinnung auf das Wesentliche. Auch wenn das sehr wünschenswert wäre: vermutlich wird die Menschheit auch diese «Nebenwirkungen» bald wieder vergessen und zum alten Trott zurückkehren. Dabei wäre eine nachhaltige Umkehr in der Behandlung unseres Planeten dringend notwendig, um auch für kommende Generationen eine lebensfähige und lebenswerte Umwelt zu erhalten.

Dazu muss unser ökologischer Fussabruck reduziert werden. Auch Museen, als öffentliche Institutionen in der Pflicht, müssen mit Vorbildcharakter Verantwortung übernehmen; durch entsprechendes Handeln oder durch die Vermittlung von Wissen. Dazu kann die Kunst einen wesentlichen Beitrag leisten – auch kleine Initiativen können sensibilisieren und dazu führen, dass wir bewusster mit den Ressourcen umgehen und unser Handeln umweltgerechter wird. Museen, die auch in der Zukunft relevant bleiben wollen, müssen Nachhaltigkeit als Kernwert auf ihre Fahnen schreiben. Dabei können verschiedene Aspekte einbezogen werden. Recycling von Materialien (z.B. für den Aufbau von Ausstellungen), eine Reduktion von Transporten und deren Begleitung durch Kuriere, nachhaltige Ausstellungsthemen und eine aktive Vermittlung sind nur ein paar Stichworte dazu.

Mit unserer internationalen Gruppenausstellung *Der Apfel. Eine Einführung. (Immer und immer und immer wieder). Ein Projekt von Paweł Freisler und Antje Majewski. Mit Brigham Baker, Jimmie Durham, Agnieszka Polska und Didier Rittener* im Herbst befassen wir uns mit der ältesten kultivierten Frucht, dem Apfel. Initiiert wurde die Schau von der in Berlin lebenden Künstlerin Antje Majewski und dem polnischen Konzeptkünstler Paweł Freisel. Mit dieser Ausstellung möchten wir das Bewusstsein für den Verlust an Biodiversität anhand der beliebtesten Schweizer Frucht aufzeigen und damit Aspekte zur Ernährung und zum Klimawandel beleuchten.

Wussten Sie, dass es in Europa ca. 20 000 Apfelsorten gibt? Dabei gibt es Spezies, von denen nur noch einzelne Bäume existieren! Ein Beispiel ist der Alant, der im Jahr 2014 von der Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten zur Schweizer Obstsorte des Jahres erkoren wurde. Der Ursprungsbaum stand in Gondiswil (BE) und wurde durch ein Gewitter 2008 zerstört.

Wir freuen uns auf eine hoffentlich reiche Ernte für Sie bei den verschiedenen Aktivitäten im Begleitprogramm und wünschen Ihnen viel Vergnügen im Spannungsfeld von Natur und Kunst.

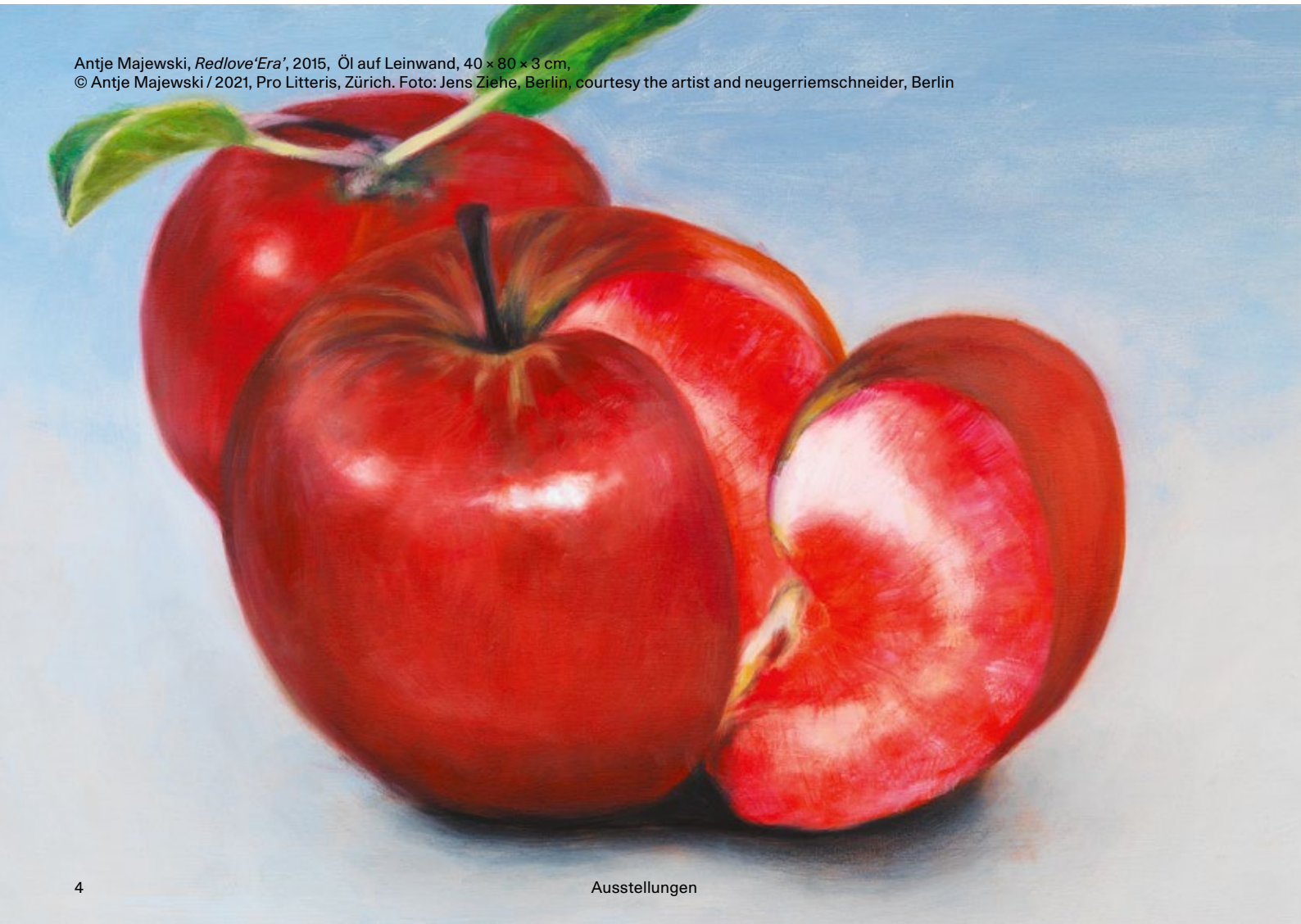
Helen Hirsch
Direktorin

Foto: Carolina Piasecki

Der Apfel. Eine Einführung. (Immer und immer und immer wieder). Ein Projekt von Paweł Freisler und Antje Majewski. Mit Brigham Baker, Jimmie Durham, Agnieszka Polska und Didier Rittener
4. September – 28. November 2021

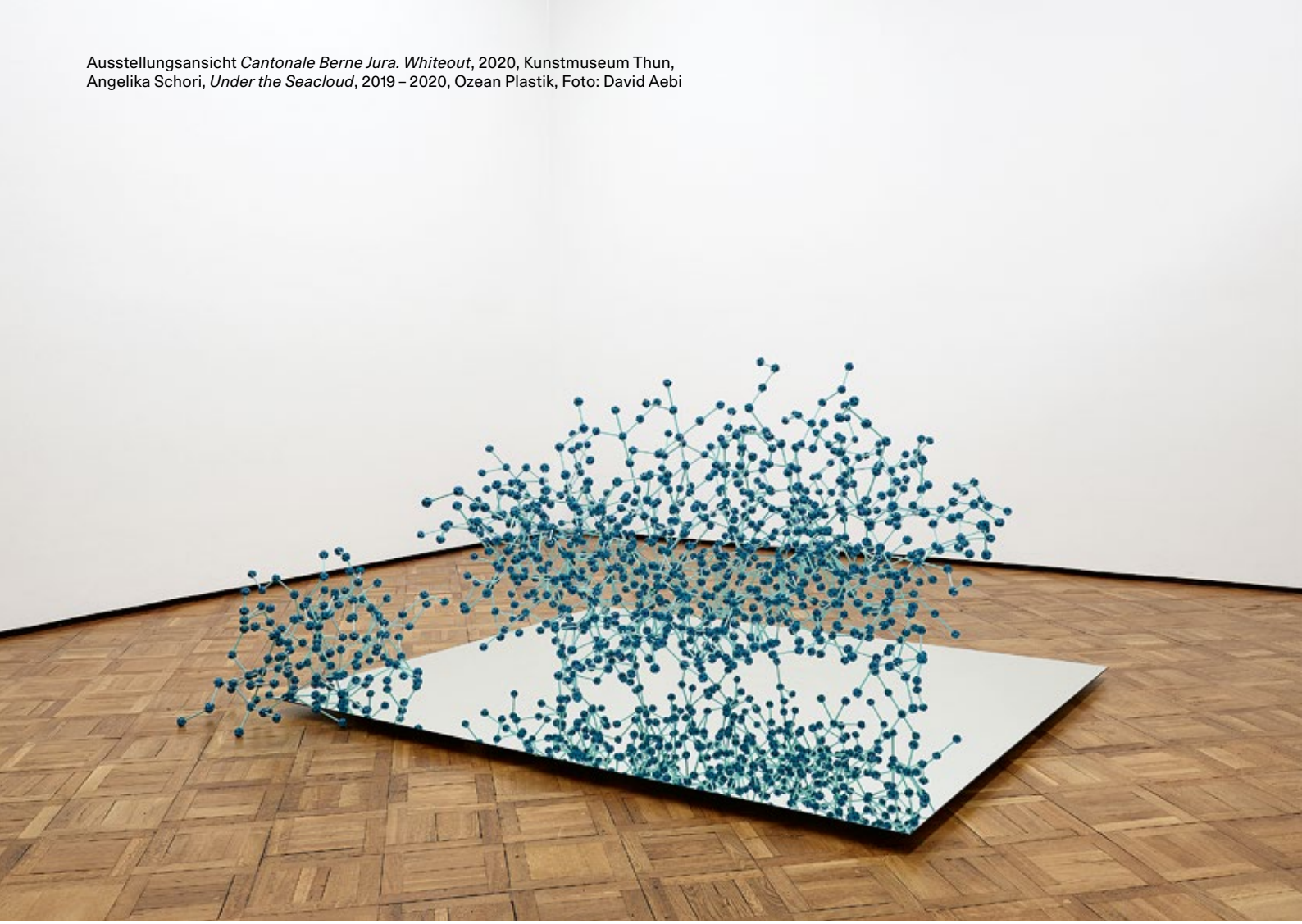
In der Ausstellung dreht sich alles um die Frucht, die wir am besten zu kennen glauben. Exemplarisch zeigen Äpfel auf, wie unendlich gross die Vielfalt ist, welche die Natur aus einer Grundform hervorbringen kann. Gleichzeitig verweisen sie auch auf Kontroversen in der Lebensmittelherstellung oder der Genforschung. Initiiert von den Kunstschaffenden Antje Majeweski und Paweł Freisler, findet im Kunstmuseum Thun die bisher umfassendste Umsetzung des Projekts statt. Die Ausstellung führt Arbeiten aus allen vorherigen Stationen zusammen und zeigt neben Werken von Majewski und Freisler solche von Jimmie Durham und Agnieszka Polska, sowie Arbeiten zum Thema Apfel der Schweizer Künstler Brigham Baker und Didier Rittener, die unabhängig entstanden sind. Ebenso werden Werke aus der Sammlung des Kunstmuseum Thun zu sehen sein.

→ Kunstmuseum Thun
Vernissage: 3. September 2021, ab 18.30 Uhr



Antje Majewski, *Redlove'Era'*, 2015, Öl auf Leinwand, 40 × 80 × 3 cm,
© Antje Majewski / 2021, Pro Litteris, Zürich. Foto: Jens Ziehe, Berlin, courtesy the artist and neugerriemschneider, Berlin

Ausstellungsansicht *Cantonale Berne Jura. Whiteout*, 2020, Kunstmuseum Thun, Angelika Schori, *Under the Seacloud*, 2019 – 2020, Ozean Plastik, Foto: David Aebi



Cantonale Berne Jura
11. Dezember 2021 – 23. Januar 2022

Die Cantonale Berne Jura wurde 2011 lanciert und feierte im letzten Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum. Sie steht im Zeichen interkantonaler Zusammenarbeit und verteilt sich auf verschiedene Institutionen. So bietet die alljährliche Weihnachtsausstellung den Künstlerinnen und Künstlern eine wichtige und breite Plattform und präsentiert dem Publikum die Vielfalt des bernischen und jurassischen Kunstschaffens. Die Ausstellung in Thun wird thematisch kuratiert. Seit 2014 setzt das Kunstmuseum Thun zudem einen weiteren Schwerpunkt auf die Thuner Kunstszene und die hauseigene Sammlung.

In Kooperation mit Kunsthaus Interlaken, Kunsthalle Bern, Stadtgalerie Bern, Kunsthaus Langenthal, Centre PasquArt Biel, Musée jurassien des Arts, Moutier, La Nef Le Noirmont, Les Halles, Porrentruy, Kunsthaus Steffisburg

→ Kunstmuseum Thun
Vernissage am 11. Dezember 2021, ab 11 Uhr

Gary Beydler, *Hand Held Day*, 1974, Still, Courtesy: Light Cone (Paris) & Gary Beydler

Jenseits des Panoramas. Zur Konstruktion von Landschaft
2. März – 28. November 2021
Verlängert!

Wie konstruierte Marquard Wocher die Landschaft des Panoramas von Thun? Anhand einer Analyse im Vergleich von Bild- und Luft-Aufnahmen mit heutiger Medientechnologie werfen wir einen neuen Blick auf das Panorama. Die Hochblüte dieses Mediums gegen Ende des 19. Jh. fiel in die Zeit der ersten Filme, wo das Spiel mit der Illusion in konstruierter Landschaft auf neue Art inszeniert wurde, so auch an der Landesausstellung in Genf 1896 mit Filmen des damals topmodernen «Cinématographe Lumière». Die Ausstellung untersucht, wie jenseits des Panoramas die Medien Film, Video und digitale Kunst die Möglichkeiten zur Darstellung von Landschaft neu ausloten. Werke von Gary Beydler, Rémy Zaugg und Philipp Gasser treffen dabei auf ein 3D-Stereo anaglyph Video zur Rekonstruktion einer Stadtlandschaft von 1896.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Simone Büsch-Küng, wiss. Mitarbeiterin am Kunstmuseum Thun, Hansmartin Siegrist, David Bucheli und Andreas Weber (Projekt Digital Literacy and Early Swiss Cinema am Seminar für Medienwissenschaft der Universität Basel), in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel (FHNW), Andreas Wenger, Institut Innenarchitektur und Szenografie und dem französischen Centre national du cinéma et de l'image animée (CNC), mit freundlicher Unterstützung der Gebert Rüf Stiftung.

→ Thun-Panorama
Ausstellung geöffnet bis 28. November 2021

Leichte Sprache

Das Kunst-museum Thun ist bei Kultur inklusiv dabei.
Seit 5 Jahren setzen wir uns ein.
Wir ent-wickeln Angebote für Menschen mit Unter-stützungs-bedarf.
Dazu gehören Texte in leichter Sprache.
Jeder Text wird von Experten geprüft.

Hier stellt sich unser Prüf-team aus der Silea vor.
In der Silea wohnen und arbeiten Menschen
mit Unter-stützungs-bedarf.

Mein Name ist Monika Aegerter.
Ich bin zwischen 50 und 65 Jahre alt.
Ich wohne in Thun.
Seit 15 Jahren arbeite ich in der Silea.
Meine Hobbies sind fotografieren und basteln.

Warum hast du dich für das Prüf-team gemeldet?
Ich habe mal bei einer Aus-stellung im Kunst-museum mitgeholfen.

Mein Name ist Jeannine Merz.
Ich bin 27 Jahre alt.
Ich wohne in Thun.
Seit 5 Jahren arbeite ich in der Silea.
Meine Hobbies sind Musik hören, TV schauen und Computerspiele.

Warum hast du dich für das Prüf-team gemeldet?
Ich schaue gerne schöne Bilder an.
Ich male selbst Bilder.
Ich möchte lesen üben.

Mein Name ist Christian Oppliger.
Ich bin zwischen 40 und 50 Jahre alt.
Ich komme aus Bern.
Seit 17 Jahren arbeite ich in der Silea.
Meine Hobbies sind Reisen und Velo fahren.

Warum hast du dich für das Prüf-team gemeldet?
Als Kind ging ich mit meinen Eltern ins Kunst-museum.
Ich habe den Text zu den Bildern nicht verstanden.
Ich habe mal bei einer Aus-stellung im Kunst-museum mitgeholfen.

Warum leichte Sprache?
Für viele Menschen sind normale Texte schwierig zu lesen.
Die Sätze sind zu lang.
Komische Wörter kommen vor.
Die Buchstaben sind zu klein.
Texte in leichter Sprache sind leichter zu Ver-stehen.

Unsere Aufgabe
Seit 4 Jahren gehen wir ins Kunst-museum.
Wir gehen im Jahr etwa 3 bis 4 Mal ins Kunst-museum.
Zu jeder Aus-stellung gibt es Texte.
Anna-Lisa Schneeberger schreibt den Text in leichter Sprache.
Sie ist Kunst-vermittlerin.
Sie macht einen Termin mit uns ab.
Wir schauen uns die Bilder an.
Ein Prüfer liest den Text zum Bild.
Wir wechseln uns ab beim Lesen.
Wir prüfen.
Schreibt Anna-Lisa Schneeberger richtig?
Verstehen wir den Text?
Ist das Wort zu schwierig?
Müssen neue Wörter gesucht werden?
Muss ein langes Wort ge-trennt werden?
Muss der Satz gekürzt werden?

Wir ent-scheiden.
Ist der Text in leichter Sprache?
Kann der Text so gebraucht werden?
Sollte der Text einfacher geschrieben werden?
Muss ein Wort getrennt werden?
Wir gehen sehr gerne ins Kunst-museum.
Das Kunst-museum ist ein schönes Haus.
Die Leute sind alle freundlich.

Das Lesen ist anstrengend.
Wir müssen uns konzentrieren.
Wir freuen uns auf die Pause.
Dann gibt es einen Kaffee zu trinken.

Mehr Informationen finden Sie im Internet.
Die Webseite von Kultur inklusiv heisst
www.kulturinklusiv.ch
Die Webseite vom Kunst-museum heisst
www.kunstmuseumthun.ch

Text: Monika Aegerter, Jeannine Merz und Christian Oppliger
Fotos: Patric Spahni

Drei Fragen an Antje Majewski

Die thematische Ausstellung *Der Apfel. Eine Einführung. (Immer und immer und immer wieder). Ein Projekt von Paweł Freisler und Antje Majewski. Mit Brigham Baker, Jimmie Durham, Agnieszka Polska und Didier Rittener* widmet sich der traditionsreichen Frucht Apfel aus künstlerischer und wissenschaftlich-kulturhistorischer Perspektive. Das Kunstmuseum Thun arbeitet hierfür eng mit den Künstler*innen Antje Majewski und Paweł Freisler zusammen, die sich dem Thema Apfel bereits seit Jahren widmen; in einer ästhetischen, bzw. symbolischen Auseinandersetzung, etwa in Majewskis Apfelgemälden oder Freislers geschnitzten Äpfeln oder im Austausch mit Forschung und Landwirtschaft. Hierbei werden u.a. Fragen nach Biodiversität, Sortenerhalt, Ernährung, Resilienz und Klimawandel aufgeworfen. Die Ausstellung zeigt auch Werke von Jimmie Durham und Agnieszka Polska, sowie von den zeitgenössischen Schweizer Kunstschaffenden Brigham Baker und Didier Rittener zum Thema Apfel.

1 Was hat dich am Thema Apfel und dessen Umfeld interessiert, um daraus ein grösseres internationales Ausstellungsprojekt zu entwickeln?

Der Apfel ist eine Frucht, die wir alle zu kennen glauben – die beliebteste Frucht unserer Breitengrade, Teil unserer Kultur seit Jahrhunderten. Paweł Freisler stellte mir vor unserer ersten gemeinsamen Ausstellung die Bedingung, dass es in der Ausstellung nur um Äpfel gehen sollte. Ich entdeckte dann, dass ich eigentlich nichts über Äpfel wusste. Wo kommen sie her, wie werden sie angebaut, wie viele Apfelsorten gibt es eigentlich? Warum können Äpfel so unterschiedlich aussehen? Und warum sehen wir von dieser Vielfalt an Farben und Formen immer weniger in unseren Supermärkten?

Am Apfel lässt sich zeigen, was für eine grossartige Kulturleistung die Entwicklung unserer Apfelsorten darstellt, aber auch ihre Bedrohung durch den globalisierten Handel, die industrialisierte Landwirtschaft und die Anforderungen der Konsument*innen, die sich dieser Vielfalt, die wir geerbt haben, oft gar nicht mehr bewusst sind. So möchte ich mit den Mitteln der Kunst zeigen, was wir aus einer jahrtausendelangen Zusammenarbeit zwischen Natur und (Agri-)Kultur gewonnen haben, und was uns verloren zu gehen droht.

Portrait: Antje Majewski. Foto: Jens Ziehe, Berlin.
Rechte Seite: *Der Apfel. Eine Einführung. (Immer und immer und immer wieder)*, mit Paweł Freisler, Galerie im Turm, Berlin, DE, 30.08.–20.10.2019

2 Das Thema Apfel spielt in der Kunst eine wichtige symbolische Rolle. Welche Kriterien standen bei der Auswahl der zeitgenössischen Künstler*innen-Positionen im Vordergrund?

Die Ausstellung wird erweitert durch Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern, die sich ebenfalls mit Apfelbäumen beschäftigt haben oder auf andere Weise Teil des gemeinsamen Kreisens um Gärten, Äpfel, Pflanzungen geworden sind: Jimmie Durham mit seiner Pflanzung eines Apfelbaums in der Karlsaue in Kassel für die documenta 13; Agnieszka Polska mit einem Film über den imaginären Garten; Paweł Freislers Äpfel.

Im Kunstmuseum Thun tritt das Apfelprojekt von Majewski / Freisler nun in einen Dialog mit den Arbeiten der Schweizer Künstler Brigham Baker und Didier Rittener. Brigham Bakers grossformatige, poetische Fotografien von Äpfeln konzentrieren sich auf die ganz individuelle, nicht wiederholbare Form der Frucht in unterschiedlichen Zuständen der Reife und des Verfaulens. Sie korrespondieren mit den konservierten Äpfeln Paweł Freislers in einem künstlerischen Nachdenken über Zeit und Vergänglichkeit und in ihrer Liebe zu den wunderbaren Variationen, die die Natur hervorbringt. Didier Ritteners verwunschener Garten, der Apfelbäume aus verschiedensten Vorlagen zu einem Traumbild eines «indezenten Gartens» vereint, lässt uns in die zeitlose Zeit der Kunst und ihrer Variationen eintreten. Alle künstlerischen Arbeiten gemeinsam verweben sich zu einer grossen Installation, die die wichtigen Fragen des Lebens thematisieren: Natur und Kultur, Zeit und Vergänglichkeit, Schönheit und Trauer.

3 Für das Projekt stellst du am Ausstellungsort einen lokalen Kontext her mit Werken aus der Sammlung des Kunstmuseum Thun zum Thema Apfel. Du hast für die Ausstellung auch eine neue Videoarbeit mit den Bio-Bauern Sandra und Marc Schlotterbeck in Hohmad bei Thun realisiert. Wie wichtig ist für dich die Einbindung von lokalen Exponent*innen und was wird in Thun anders sein?

Der Apfel ist zugleich über die ganze Erde verbreitet und sehr lokal. Man findet ihn von China bis Nordamerika – ursprünglich kommt er aus Kasachstan. Für mich lässt sich diese Geschichte am besten verstehen und erzählen, wenn man sie immer wieder im Lokalen verankert. Die Bäuer*innen vor Ort, aber auch die Stadtgärtner*innen, die Pflanzenzüchter*innen, die Kinder, die Händler*innen, die Konsument*innen, sie alle zusammen erzeugen die Äpfel – als Frucht und als Kulturgut. Ich finde es auch immer wieder interessant, in die lokalen Sammlungen der Institutionen zu schauen und dort Gemälde mit Äpfeln aufzustöbern, die vielleicht sehr lange nicht gezeigt wurden, von Künstler*innen, die oft in Vergessenheit geraten sind – um dort vielleicht neue Schönheiten zu entdecken, genau wie bei alten lokalen Apfelsorten.

Stars auf Tournee

Nicht alle Sammlungswerke des Kunstmuseum Thun schlummern im Depot. Einige davon befinden sich auf Reisen und präsentieren sich weltweit in unterschiedlichen Kunstinstitutionen. Für ein Museum ohne dauerhafte Sammlungsausstellung ist das ein grosser Mehrwert. Das Werk *Künstlicher Fels* von Paul Klee beispielsweise ist viel herumgekommen und hat einiges gesehen.

Trotz seines Namens ist das Werk *Künstlicher Fels* (1927) des Künstlers Paul Klee kein Fels in der Brandung der Sammlung des Kunstmuseum Thun. Denn immer wieder verlässt es das Depot, um in in- und ausländischen Kunstinstitutionen ausgestellt zu werden. Gleich zweimal wurde es in den letzten Jahren im Zentrum Paul Klee gezeigt und präsentiert sich im Herbst dieses Jahres im LaM im französischen Lille. Was macht das Bild so begehrenswert? Formal spielt das Werk von Klee auf die Wechselwirkung von «Fels» an, dem die Werte Stärke und Unbeweglichkeit zugeschrieben werden, mit dem Wort «künstlich», das ebenjene Werte untergräbt. Die Oberflächenstruktur zeigt eine Verflechtung von Ornament und Architektur, sich zwischen organisch Gewachsenem und Konstruiertem bewegend. Der Fels selbst lässt sich als perspektivisch konstruierter Raum erahnen, wobei sich das sanfte Rot von der dunklen Bildfläche ein wenig abhebt. Das Werk steht für das Interesse Paul Klees an künstlerischen Quellen, die sich jenseits der westlichen Kunstakademie bewegen und ihn zu malerischen Ausdrucksformen inspiriert haben. Für die Ausstellung *Paul Klee. Ich will nichts wissen* (8.5.–29.8.), die als Kooperationen der genannten Museen ZPK und LaM entwickelt wurde, spielt das Gemälde gerade deswegen eine wichtige Rolle. Aufgrund seiner Bezüge zu Klees Sammlung von Kinderkunst, Art Brut und prähistorischer Kunst steht es exemplarisch für seine künstlerische Forschung nach den «Uranfängen von Kunst», die in der Wanderausstellung im Fokus steht.

Das Kunstmuseum Thun kann seine Sammlung nicht permanent zeigen. Neben einer jährlichen Sammlungsausstellung finden nur vereinzelt Werke Eingang in thematische Ausstellungsprojekte. Umso erfreulicher ist es, dass zwischen den Ausstellungshäusern ein Leihverkehr stattfinden kann, der es ermöglicht, Kunstwerke aus dem Depot einer breiten Öffentlichkeit und neuem Publikum zugänglich zu machen. Dass die eigenen Werke immer wieder in anderen Settings ausgestellt werden, zeugt einerseits von der Vielfältigkeit und Bedeutung der einzelnen Arbeiten und bereichert andererseits auch das Wissen über die hauseigene Sammlung. Neben weniger gefragten Werken befinden sich darunter auch sogenannte «Stars». Deutlich angeführt wird die Liste von Meret Oppenheims *Drei Wolken über Kontinent* (1964), das in den letzten 20 Jahren rund zehn Mal ausgeliehen wurde. Für die erste umfassende transatlantische Meret Oppenheim-Retrospektive wird das Gemälde im Herbst vom Kunstmuseum Bern, in die Menil Collection in Houston bis nach New York ins Museum of Modern Art (MoMA) reisen. Erst im Frühjahr 2023 wird es die Rückreise nach Thun antreten, wo wir es freudig erwarten.

↑ Paul Klee, *Künstlicher Fels*, 1927, Kunstmuseum Thun, Schenkung Victor Surbek und Marguerite Frey-Surbek, Foto: Christian Helmle
← Ausstellungsansicht, *bauhaus imaginista*, 20.9.2019 – 12.01.2020, Zentrum Paul Klee, Bern. Foto: Rolf Siegenthaler

Förderverein

Als man noch nach Paris fahren durfte…

Was im Jahr 2021 mit Schlagwörtern wie Quarantäne, Covid-19-Testergebnisse und Einreisebestimmungen als beinahe unmöglich erscheint, spielte sich vor 2 Jahren jedoch genau so ab. Die Mitglieder*innen des Fördervereins des Kunstmuseum Thun fuhren im Rahmen der jährlichen Kunstreise nach Paris.

Im Fokus der Reise stand die Diversität von Ausstellungsorten und -arten. Frisch in Paris eingetroffen, stand nach dem Mittagessen im «Train Bleu» der Besuch der Galerie Perrotin auf dem Programm, in welcher die Ausstellung von Thilo Heinzmann installiert war. Dort traf der Förderverein die Künstlerin Sophie Calle, welche 2019 im Kunstmuseum Thun ausstellte.

In Ivry-sur-Seine wurde «LE CRÉDAC» besichtigt. In der ehemaligen Oesenfabrik wird heute jungen Künstler*innen nebst einer Plattform für Experimente und Austausch auch eine Struktur für intellektuelle und technische Begleitung angeboten. Die von Sara Tritz kuratierte Ausstellung «J'aime le rose pâle et les femmes ingrates» mit Kunstwerken junger Künstler*innen liess, in Kombination mit dem Rohzustand der Ausstellungsräume, starke Kontraste entstehen.

Das «Atelier des Lumières» in der ehemaligen Giesserei «Plichon» entführte anschliessend durch die riesigen bewegten Bilder von Van Gogh und Hokusai in eine fast schon psychedelische Projektionswelt.

Ein Treffen mit dem Berner Künstler Peter Stämpfli in der Galerie George-Philippe et Nathalie Vallois war für viele das Highlight. Inmitten seiner ausgestellten Pop Art Werke gab es einen lebendigen Austausch mit ihm und seiner Frau Anna-Maria.

Ein anderes Highlight war der Besuch der Ausstellung von Jean-Michel Othoniel im Musée du Louvre fern der grossen Besucherströme. Othoniel war in seiner Studienzeit Nachtwächter im Louvre und richtete sein Auge auf sämtliche Rosen, die er in den verschiedensten Kunstwerken fand. Er entwickelte eine echte Rosenobsession, sammelte Gedichte zu dieser Thematik, zählte alle Rosen, die er in den Bildern fand. In den Nischen platzierte er Rosenbilder, die sich perfekt in die Architektur integrierten.

Der Besuch des Picasso-Museums und ein kleiner Abstecher ins Centre Culturel Suisse bildeten den Abschluss einer sehr vielseitigen Kunstreise, bei welcher sich die verschiedenen Eindrücke von Kunstdarstellungen zu einer wunderbaren Bouillabaisse zusammenfügten.

Die Reisen des Fördervereins des Kunstmuseum Thun bieten jedes Jahr sehr spezielle Einblicke in Kulturinstitutionen im Ausland, oft auch in normalerweise nicht zugänglichen Orten. Zudem stehen jedes Jahr Begegnungen mit wichtigen Kunstschaffenden auf dem Programm. Auf unserer Homepage finden Interessierte zusätzliche Informationen zum Förderverein, in welchem Neumitglieder*innen wärmstens willkommen sind.

Herzlichen Dank an Helen Hirsch für die Organisation dieser aussergewöhnlichen Reise.

Text: Gisèle Malinverni

↖ Le CRÉDAC (Centre d'Art Contemporain d'Ivry). Ausstellung: *J'aime le rose pâle et les femmes ingrates*. Une exposition de Sarah Tritz avec les œuvres de 29 artistes invitées (13.9. – 15.12.19) Fotos: Daniel Kempf

Veranstaltungen im Überblick

Das Kunstmuseum Thun bietet eine breite Auswahl an Vermittlungsangeboten und Veranstaltungsformaten an. Hier erhältst Du den Überblick über die verschiedenen Formate. Die genauen Daten, detaillierte Informationen sowie Anmeldungslinks zu den Veranstaltungen findest du auf unserer Webseite, auf welcher sie laufend aktualisiert werden.

Workshops

Mini-Mitmischen

Entdeckungstour durch die Ausstellung, mit Spiel und Spass und anschliessendem kreativem Gestalten. Für Erwachsene mit Kindern ab 5 Jahren. Kosten: CHF 7.–/Kind + Eintritt. Termine an verschiedenen Sonntagen von 15–17 Uhr.

Mitmischen

Ausstellungsbesuch mit anschliessendem Workshop. Ab 15 Jahren. Angebot auch privat buchbar. Kosten: Eintritt + Kollekte. Termine an verschiedenen Sonntagen von 15–17 Uhr.

Entdeckungstour

Mitmach-Rätselbüechli für den Besuch im Kunstmuseum Thun. Kostenlos.
In den Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch erhältlich.

join@enter

Workshopraum im Museum offen für Jung & Alt. Im Ausstellungsjahr 2021 während den Museumsöffnungszeiten. Es gibt immer was zu tun! Kosten: Museumseintritt.

Offenes Zeichnen

Zeichnen in der Ausstellung, Offenes Angebot für Alle ab 12 Jahren mit den Urban Sketchers Thun. Kostenloser Eintritt. Termine an verschiedenen Tagen.

Paul Fägerskiöld, *Untitled*, 2014, Acryl auf Leinwand mit Wallnussrahmen, 169.5×240 cm, Courtesy Galerie Nordenhake und der Künstler.

Schulen

Einführung für Lehrkräfte

Einführung in die aktuelle Ausstellung und in Angebote für Schulen.

Besuch mit Kunstvermittlung

Stufengerechte und kreative Begleitung von Schulklassen in zwei Lektionen. Workshops in der Kunstküche zur Vertiefung von ausgewählten Themen der Ausstellung; Dauer nach Vereinbarung. Anmeldung erforderlich bis zwei Wochen vorher: kunstmuseum@thun.ch, T 033 225 84 20. Besuche mit der Kunstvermittlung sind auch vor 10 Uhr oder am Montagvormittag möglich.

Material für Lehrpersonen

Umfassende Materialien zur Vor- und Nachbereitung für den Schulklassenbesuch. Download sämtlicher Dossiers auf kunstmuseumthun.ch, aktuelle Unterlagen sind jeweils ab der Einführung für Lehrkräfte online.

Touren

Öffentliche Führungen

Zu den Ausstellungen *Der Apfel. Eine Einführung. (Immer und immer und immer wieder). Ein Projekt von Paweł Freisler und Antje Majewski. Mit Brigham Baker, Jimmie Durham, Agnieszka Polska und Didier Rittener,* der *Cantonale Berne Jura* und *Jenseits des Panoramas* wird es öffentliche Führungen mit der Direktion, Kuration oder der kuratorischen Assistenz geben.

Themenführungen

Vier verschiedene thematische Rundgänge im Thun-Panorama. Dauer: 1 Stunde, Kosten: CHF 11.– inkl. Eintritt
Frischluft-Führung *Auf den Spuren Marquard Wochers* durch Thun. Dauer: 2 Stunden, Kosten: CHF 16.– inkl. Eintritt.

Öffentliche Termine an verschiedenen Tagen. Die Themenführungen sind auch privat buchbar für Gruppen bis 25 Personen.

Familie

Feiern im Museum

Entdeckungstour durch die aktuelle Ausstellung, mit Spiel und Spass und anschliessendem Zvieri. Buchbar für Gruppen bis 15 Kinder mit einer erwachsenen Begleitperson.
Kosten: CHF 220.– inkl. Eintritt & Getränken.
Dauer: 2 Stunden.

Offenes Zeichnen

Kreativer Ausstellungsrundgang, anschliessend gestalterischer Input. Für Alle ab 12 Jahren. Kosten: CHF 5.– plus Museumseintritt. Termine an verschiedenen Sonntagen von 10 – 11.30 Uhr. Angebot auch privat buchbar für Gruppen bis 25 Personen.
Kosten: CHF 200.– inkl. Eintritt.

Kindervernissage

Parallel zu jeder Ausstellungseröffnung.
Für Kinder ab 5 Jahren. Kostenlos.
Dauer: 1 Stunde.

Marquard Wocher, *Panorama von Thun und dessen Umgegend* (Detail), 1809 - 1814, Depositum der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur, Gottfried Keller-Stiftung, Bern, Foto: Rut Reinhard

Didier Rittener, *Les pommiers ou indécente forêt*, 2014 – 2016, Bleistift auf Papier, 180.8 × 390 cm, Aargauer Kunsthaus Aarau, © Didier Rittener

Machen Sie mit bei join@enter!

Aquarell, Künstler*in unbekannt, zur Ausstellung *Ernst Ramseier. Kopflandschaften* (6.3.–16.5.2021) im offenen Workshopangebot von join@enter entstanden.

Im Kunstmuseum Thun gibt es vom 6.3.– 28.11.2021 ein neues Format im Projektraum *enter*: *join@enter*. Es ist eine Plattform für Veranstaltungen, Austausch, Workshops, Talks, offene, sowie konkrete Angebote und vieles mehr! Der Raum wird von der Kunstvermittlung moderiert und ist offen für alle. *join@enter* ist ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der Vermittlung. Hier gibt es verschiedene Angebote zu den laufenden Ausstellungen: Sie können gleich selbst kreativ werden oder sich erst mal hinsetzen und sich inspirieren lassen von dem, was andere gestaltet haben.

Zur Ausstellung *Der Apfel. Eine Einführung. (Immer und immer und immer wieder). Ein Projekt von Paweł Freisler und Antje Majewski. Mit Brigham Baker, Jimmie Durham, Agnieszka Polska und Didier Rittener* (4.9.– 28.11.2021) ist ein partizipatives Projekt mit Thuner Schulklassen geplant, sowie viele weitere Aktionen und Angebote rund um das Universum des Apfels. Die Themen Biodiversität, Sortenerhalt, Ernährung, Resilienz und Klimawandel der Künstler*innen Antje Majewski und Paweł Freisler werden aufgegriffen und kreative Angebote dazu gestaltet. Ein Teil davon wird eine partizipative Ausstellung von Apfelbildern sein, für welche wir Ihre Bilder suchen! Der Apfel in seiner Vielfalt – ob gemalt, gezeichnet, collagiert, fotografiert,... Beobachten Sie Äpfel, gestalten Sie ein Bild und bringen Sie es vorbei oder schicken Sie es uns per Post zu. Wir hängen Ihr Bild gerne auf und lassen die Ausstellung ab der Eröffnung so weiterwachsen. Voraussetzungen für Ihr Bild: Originalwerk (keine Kopie) oder qualitativer Druck einer Fotografie, maximales Format: A2. Der Inhalt soll sich auf das Thema «Apfel» beziehen.

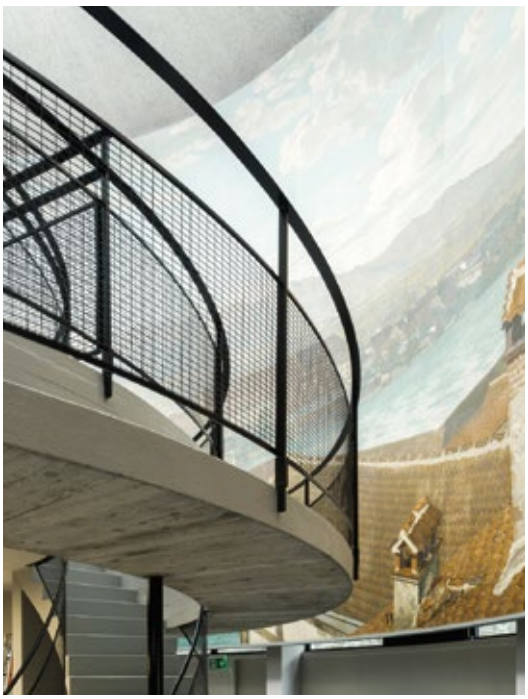
Zeichnung, Künstler*in unbekannt, zur Ausstellung *Ernst Ramseier. Kopflandschaften* (6.3.–16.5.2021) im offenen Workshopangebot von join@enter entstanden.

Falls sie Ihr Bild wieder zurück haben möchten: Sie können Ihr Bild bis einen Monat nach Ausstellungsende an der Kasse abholen. Bitte beschriften Sie es dafür mit Ihrem Namen.

join@enter ist während der Museumsöffnungszeiten zugänglich und im Eintritt inbegriffen. Sie müssen sich weder anmelden, noch sind Voraussetzungen erforderlich. Schauen Sie einfach vorbei und machen Sie mit! Der Projektraum *join@enter* wird von der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) unterstützt.

Kunstvermittlung

Auf den Spuren Marquard Wochers



Kunsthistorikerin Gabi Moshammer führt Sie bei diesem Spaziergang zu ausgewählten Schauplätzen, die Marquard Wocher in seinem Thun-Panorama festgehalten hat. Ausgehend vom ältesten noch erhaltenen Rundbild der Welt erfahren Sie allerlei Wissens- und Sehenswertes zu Thun vor 200 Jahren.

Das Panoramabild von Thun des Marquard Wocher fasziniert immer wieder aufs Neue. Man taucht in das Treiben und Geschehen der Stadt Thun vor rund 200 Jahren ein und so mancher fragt sich dabei vielleicht auch immer wieder «Wie sieht das heute aus?» oder «Steht das Gebäude noch?». Aus diesen und ähnlichen Fragen sowie unter den Einschränkungen, welche die Pandemie mit sich brachte, wurde die Idee eines Rundgangs geboren, der vom Panorama in die Stadt führt. Auf dem zweistündigen Spaziergang wollen wir die Stadt Thun «erleben». Ausgerüstet mit Bildmaterial und Detailausschnitten aus dem Panoramabild, kann man sehr gut vergleichen, was heute anders ist – aber auch das, was sich bis heute nicht verändert hat. Mit eingeflochten werden neben Informationen auch Anekdoten oder sonst Wissenswertes zum Leben vor 200 Jahren. Diese lustvolle Entdeckungsreise soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Stadt näherbringen und vielleicht verstehen wir danach auch besser, was Wocher dazu veranlasste das Städtchen Thun im Bild festzuhalten.

Dauer: 2 Stunden inkl. Gehzeit
Treffpunkt: Thun-Panorama
Kosten: CHF 130.– für Schulen / CHF 220.– für private Gruppen

↑ Neubau Thun-Panorama, Foto: Domique Wehrli
↖ Gabi Moshammer vor dem Schloss Thun, Foto: Patric Spahni, 2021.

Drei Jahre Kunsthaus Steffisburg

«… oder der Wille, Kunst und Kultur in Steffisburg hochzuhalten und zu vermitteln. Jetzt, in schwieriger werdenden Zeiten, erst recht.»

Kunsthaus Steffisburg – was ist das denn? Entstanden ist es aus der erfrischenden Projektidee von Hanswalter Graf, das alte Bushaus mit einer vorgehängten, vielfarbigen Fassade zu verwandeln. Angedacht wurde es als Platzhalter im entstandenen Leerraum zwischen den früheren Ausstellungen in der Villa Schüpbach und dem nun alle 3 Jahre stattfindenden Art Container, was die Kulturkommission der Gemeinde Steffisburg 2013 schliesslich umsetzte. Aus dem verwaisten, alten Bushaus «Steffisburg Dorf», an dem schon längst kein Bus mehr hielt, wurde ein «Kunsthaus», das selber zum veränderbaren, wandelbaren Kunstprojekt wird – zu einem sichtbaren Zeichen im Steffisburger Aussenraum als Ort für kulturelle Begegnung.

Nach mehreren Kleinausstellungen, nach dem Verschwinden der farbigen Holzfassade in einem zweijährigen Rückbauprojekt mit fünf Kunstschaffenden und nach der Auflösung der Kulturkommission sind das Engagement und die Freude am Kreieren geblieben. Die Projektidee «Kunsthaus Steffisburg» lebt – mit dem Anspruch, in Steffisburg weiterhin Kunst und Kultur vermitteln zu können. Aus «Übriggebliebenen», Freunden und Familie hat sich 2018 der Verein Kunsthaus Steffisburg formiert, als Kurator konnte Christoph Rihs gewonnen werden. Im ersten Programm «Bestiarium Helveticum» wurde das Kunsthaus im September mit einer Gruppenausstellung in neuer Form eröffnet. Seither sind unter seiner Leitung zehn weitere Ausstellungen, Projekte und Performances realisiert worden. Als krönenden Abschluss erhielten wir die Einladung des Vereins Cantonale Berne Jura, zum 10-jährigen Jubiläum als Gast an der Cantonale teilzunehmen.

Als Verein wollen wir mit unseren Aktivitäten neue Anstösse vermitteln und laden Besuchende ein, sich mit neuen Perspektiven, Inhalten und Formen auseinanderzusetzen. Als kleines Haus geniessen wir dabei wesentlich mehr Freiheiten hinsichtlich Ausrichtung, Aktivitäten und Programm als grosse Häuser, haben dafür aber auch wesentlich weniger Mittel zur Verfügung. Wichtig ist uns, neben der Flexibilität auch die Qualität hochzuhalten und uns die Freude an der Kreativität und Improvisation zu erhalten. Aber erst die Unterstützung durch die öffentliche Hand, Gemeinde Steffisburg, Stadt Thun und Kanton Bern sowie durch die Kulturförderung privater Institutionen, sind wir in der Lage, geplante Ideen auch umsetzen zu können. Dabei helfen uns auch die «Grossen», wie das Kunstmuseum Thun, von dem wir neben viel ideeller auch immer wieder technische Unterstützung erhalten. Ein grosses Dankeschön geht hier an Simon Stalder, der auch schon 2013 bei der ersten Installation mit an Bord war.

Aktuell gibt es ein paar Veränderungen. Neu berät und steuert ein Team mit Urs Dolder, Jakob Jenzer, Hanswalter Graf, Wilfried von Gunten und Christoph Rihs die künstlerische Ausrichtung und das Programm des Vereins. Drei junge Frauen aus Zürich, Domenika Chandra, Hanna G. Diedrichs geb. Thormann und Anna Schiestl kuratieren 2021 das Programm «Communitas». Künstler*innen residieren im Sommer jeweils für 2 Monate in der «Metzgerei», dem neuen zusätzlichen Standort im Ladenlokal der ehemaligen Metzgerei Lüthi im Oberdorf. Zusätzliche Informationen finden Sie auf unserer Webseite. Dort können Sie sich für den Newsletter anmelden, Mitglied oder Gönner*in werden. Wir freuen uns an Ihrem Interesse und über Ihren Besuch!

Text: Urs Dolder
http://kunsthaus-steffisburg.ch/

↑ Programm Communitas – Im Warteraum: Installation Victoria Assas – Foto: Kunsthaus Steffisburg

Glossar

English

Editorial → page 3

Dear Art Lovers,

After a year of the coronavirus, many hope that the positive developments brought by the pandemic will persist into the post-COVID era: less traffic, less harmful CO2, less rushing around, greater serenity, remembering what's really important in life. But, though this would certainly be desirable, chances are that humanity will likely soon forget these "side effects" and return to the old familiar routine. All the while, a sustainable reversal in how we treat our planet is urgently needed if we are to preserve a viable and liveable environment for future generations.

Environmentally speaking, our lives are far too lavish. This ecological footprint must be reduced. Museums, as public institutions, have the additional duty to set a good example and take responsibility both through their own actions and by spreading knowledge. Art can make a significant contribution here – and even smaller initiatives can raise awareness and lead people to make more careful use of resources and behave in a more eco-friendly manner. Museums that wish to remain relevant in the future must embrace sustainability as a core value. Various aspects can be addressed to this end. Recycling materials (e.g. for the construction of exhibitions), reducing the number of transports and their accompaniment by couriers, exhibition themes focusing on sustainability and active education are only a few keywords in this context.

With our international group exhibition *Apple. An Introduction. (Over and over and once again). A project by Paweł Freisler and Antje Majewski. With Brigham Baker, Jimmie Durham, Agnieszka Polska and Didier Rittener* in autumn, we take a look at the world's oldest cultivated fruit. Initiated by the Berlin-based artist Antje Majewski and the Polish conceptual artist Paweł Freisel, the show aims to raise awareness of the loss of biodiversity based on Switzerland's most popular fruit while highlighting related aspects of nutrition and climate change. Did you know that Europe has some 20 000 different apple varieties? But for some of these species, only a few trees still remain standing! One example is the Alant, which was named Swiss Fruit of the Year in 2014 by Fructus – the Association for the Promotion of Old Fruit Varieties. The original tree stood in the Bernese Gondiswil region and was destroyed by a thunderstorm in 2008.

We look forward to what we hope will be a rich harvest for you in the various activities we have lined up and we wish you much enjoyment as you explore the exciting relationship between nature and art.

Helen Hirsch

Exhibitions → page 4

Apple. An Introduction.(Over and over and once again). A project by Paweł Freisler and Antje Majewski. With Brigham Baker, Jimmie Durham, Agnieszka Polska and Didier Rittener

4 September – 28 November 2021
Kunstmuseum Thun

The exhibition takes a sweeping look at the fruit we think we know best. Apples are a prime example of the infinite variety that nature can produce from one basic form. But they also exemplify various controversies in food production and genetic research.

Initiated by the artists Antje Majewski and Paweł Freisler, the most comprehensive show ever devoted to the apple is being presented at the Kunstmuseum Thun. Also on show are works by Jimmie Durham and Agnieszka Polska. Swiss artists Didier Rittener and Brigham Baker are creating new works especially for the exhibition, while selected exhibits from the museum's collection will also be displayed.

Exhibitions → page 5

Cantonale Berne Jura

11 December 2021 – 23 January 2022
Kunstmuseum Thun

The Cantonale Berne Jura was launched in 2011 and thus celebrated its tenth anniversary last year. Various institutions take part in this cooperative inter-cantonal event. The annual Christmas exhibition offers artists a prominent and broad-based platform for presenting all the diversity of the arts in Bern and the Jura region. The exhibition in Thun is by contrast always dedicated to a specific theme. Since 2014, the Kunstmuseum Thun has also spotlighted Thun's own art scene and the museum's collection.

In cooperation with Kunsthaus Interlaken, Kunsthalle Bern, Stadtgalerie Bern, Kunsthaus Langenthal, Centre PasquArt Biel, Musée jurassien des Arts, Moutier, La Nef Le Noirmont, Les Halles, Porrentruy, Kunsthaus Steffisburg.

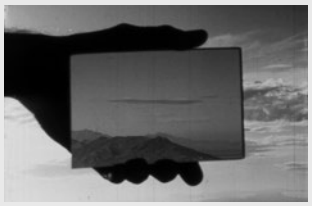
Exhibitions → page 6

Beyond The Panorama. – Constructing Landscape

Extended until 28 November 2021
Thun-Panorama

The exhibition takes a new look at the panorama. The heyday of this medium at the end of the 19th century coincided with the appearance of the first motion pictures, where playing with illusion in a constructed landscape was staged in a new fashion. This was particularly the case with films shown at the National Exhibition of 1896 in Geneva. These

were made with the “Cinematographe Lumiere”, an ultramodern apparatus at the time. The exhibition explores how the media film, video and digital art fathom their potentials for depicting landscape beyond the panorama. In the process, works by Gary Beydler, Rémy Zaugg/René Pulfer and Philipp Gasser contrast with a 3D stereo anaglyph video for reconstructing an urban landscape of 1896. The exhibition was curated by Simone Büsch-Küng, scientific collaborator at Kunstmuseum Thun, Hansmartin Siegrist, David Bucheli and Andreas Weber (Project *Digital Literacy and Early Swiss Cinema* at the Department Media Studies, University of Basel), in collaboration with the School for Design and Art in Basel (FHNW), Andreas Wenger, Interior Design and Scenography and the French Centre national du cinéma et de l’image animée (CNC), with generous support from Gebert Rüf Stiftung.



Daily life at the museum → page 7

Simple language

The Kunst-museum Thun is taking part in the initiative *Kultur inklusiv*.
We have been participating for the past 5 years.
We develop offerings for people who need extra support.
This includes texts in simple language.
Each text is checked by experts.
Our review team from SILEA (Stiftung für integriertes Leben und Arbeiten) introduces itself below.
People who need special support live and work at SILEA.
My name is Monika Aegerter.
I am between 50 and 65 years old.
I live in Thun.
I have been working at SILEA for 15 years.
My hobbies are photography and handicrafts.
Why did you sign up for the review team?
I once helped out with an exhibition at the art museum.

My name is Jeannine Merz.
I am 27 years old.
I live in Thun.
I have been working at SILEA for 5 years.
My hobbies are listening to music, watching TV and playing video games.
Why did you sign up for the review team?
I love looking at beautiful pictures.
I paint pictures myself.
I want to practice reading.
My name is Christian Oppliger.
I am between 40 and 50 years old.
I am from Bern.
I have been working at SILEA for 17 years.
My hobbies are travelling and cycling.
Why did you sign up for the review team?
When I was little, I went to the art museum with my parents.
I did not understand the text next to the pictures.
I once helped out with an exhibition at the art museum.
Why simple language?
For many people, normal texts are difficult to read.
The sentences are too long.
There are funny words.
The letters are too small.
Texts in simple language are easier to understand.
Our task
We have been visiting the art museum for 4 years.
We go to the art museum about 3 to 4 times a year.
There are texts for each exhibition.
Anna-Lisa Schneeberger writes the text in simple language.
She is an art educator.
She sets a date for us to come to the museum.

We look at the pictures.
A reviewer reads the text next to the picture.
We take turns reading.
We check the text.
Did Anna-Lisa Schneeberger write it correctly?
Do we understand the text?
Is one of the words too difficult?
Do we need to look for new words?
Does a long word need to be hyphenated?
Does the sentence need to be shortened?
We decide.
Is the text in simple language?
Can the text be used as it is?
Should the text be written more simply?
Does a long word need to be hyphenated?
We love going to the art museum.
The art museum is a beautiful building.
The people are all friendly.
Reading is tiring.
We have to concentrate.
We look forward to taking a break.
Then we can have a cup of coffee.

You can find more information on the internet.
The website of *Kultur inklusiv* is www.kulturinklusiv.ch.
The website of the art museum is www.kunstmuseumthun.ch.

Text: Monika Aegerter, Jeannine Merz, Christian Oppliger, Marianne Hügli, Anna-Lisa Schneeberger

Focus → page 10

Three questions for Antje Majewski

The theme-based exhibition *Apple. An Introduction. (Over and over and once again). A project by Paweł Freisler and Antje Majewski. With Brigham Baker, Jimmie Durham, Agnieszka Polska and Didier Rittener* looks at the apple as a tradition-steeped fruit from both an artistic and cultural history perspective. For this show, the Kunstmuseum Thun is working closely with the artists Antje Majewski and Paweł Freisler, who have for many years dedicated themselves to the theme of the apple. Their engagement involves both an aesthetic and symbolic examination, for example in Majewski’s apple paintings and Freisler’s carved apples, as well as exchanges with the scientific field and agricultural sector. The issues raised include biodiversity,

conservation of different varieties, nutrition, resilience and climate change. Also on view in the exhibition will be works by Jimmie Durham and Agnieszka Polska and contemporary Swiss artists Brigham Baker and Didier Rittener on the subject of apples.

1 What made you want to develop a large-scale international exhibition project about apples?

The apple is a fruit we all think we know – the most popular fruit in our latitudes and one that has been part of our culture for centuries. Before our first exhibition together, Paweł Freisler set the condition that it should be about apples only. I then discovered that I didn't actually know anything about apples. Where do they come from, how are they grown, how many varieties of apples are there actually? Why can apples look so different? And why are we seeing less and less of this variety of colours and shapes in our supermarkets? The apple is prime example of what a great cultural achievement the development of our different varieties of fruits and vegetables is, but also of how this diversity is threatened by global trade, industrial agriculture, and the demands of consumers who are often no longer aware of this diverse heritage. So I would like to use art as a means to demonstrate what we have gained from thousands of years of cooperation between nature and (agri-)culture, and what we are in danger of losing.

2 The apple plays an important role as a symbol in art. What were the main criteria for selecting contemporary artists for the show?

The exhibition features artists who have, like us, dealt with apple trees in their art or whose work otherwise revolves around the themes of gardens, apples and planting: Jimmie Durham with his planting of an apple tree in the Karlsaue in Kassel for documenta 13; Agnieszka Polska with a film about Paweł Freisler's imaginary garden.

At the Kunstmuseum Thun, Majewski / Freisler's apple project now enters into a dialogue with the works of Swiss artists Brigham Baker and Didier Rittener. Brigham Baker's large-format, poetic photographs of apples focus on the very individual, unrepeatable form of the fruit in various states of ripeness and decay. These images correspond with Paweł Freisler's preserved apples in their artistic contemplation of time and transience and in the love of both artists for the wonderful variations that nature produces. Didier Rittener's enchanted garden, which combines apple trees from a wide variety of sources to create a dream image of an "indecent garden", gives us a taste of the timelessness of art and its variations.

All of these artworks are interwoven to form a large installation that addresses the important questions of life: questions about nature and culture, time and transience, beauty and mourning.

3 You have also created a local context for the project by including works from the collection of the Kunstmuseum Thun on the theme of apples. You also made a new video for the exhibition with the organic farmers Sandra and Marc Schlotterbeck in Hohmad near Thun. How important is it to you to involve local exponents, and what will be different in Thun?

The apple is found all over the world and yet it is also very local. You can find apples from China to North America – and they originally came from Kazakhstan. For me, the best way to understand and tell this story is to keep anchoring it in the local context. The local farmers but also urban gardeners, plant breeders, children, retailers, consumers, all of them taken together produce apples – as a fruit and as a cultural asset.

I always find it interesting to look into the local collections of the institutions and find paintings with apples that have not been shown for a long time, by artists who have often been forgotten – and perhaps to discover new beauties there, just as with old local apple varieties.

Collection → page 12

Stars on tour

Not all the works in the collection of the Kunstmuseum Thun are hidden away in storage. Some of them are on tour, being presented in art institutions worldwide. For a museum without a permanent collection exhibition, this represents substantial added value.

The *Künstlicher Fels* (Artificial Rock, 1927) by Paul Klee has really been around and seen quite a lot. Despite its name, the work is not a steadfast rock of the Kunstmuseum Thun collection but frequently leaves the depot to be shown at institutions both in Switzerland and abroad. The painting has been exhibited twice in recent years at the Zentrum Paul Klee (ZPK) and will be presented this autumn at the LaM in Lille, France. What makes this such a sought-after picture? Formally speaking, Klee's work addresses the interplay between the word "rock", to which the values of strength and immobility are ascribed, and the adjective "artificial", which undermines those very values. The surface structure interweaves or-nament with architecture in a way that toggles between the organically grown and the constructed.

The rock itself can be glimpsed as a space rendered in perspective in which soft red stands out somewhat from the dark surface of the picture. The work illustrates Paul Klee's keen interest in artistic sources beyond the Western art academy and how they inspired him to explore varied forms of painterly expression. This is why the painting plays a key role for the show *Paul Klee: I Want to Know Nothing* (8 May – 29 August), developed as a cooperation of the aforementioned museums ZPK and LaM. With its connection to Klee's collection of children's art, Art Brut and prehistoric art, it stands as an example of his artistic research into the "primordial beginnings of art", which forms the focus of the travelling exhibition.

The Kunstmuseum Thun is not able to put its collection on permanent display. Apart from an annual collection presentation, only a few works find their way into thematic

exhibition projects. It is therefore all the more gratifying that loans are possible between exhibition venues, making works of art from the depot accessible to a broad public and new audiences. The fact that the museum's holdings are exhibited so frequently in other settings on the one hand attests to the diversity and significance of the works and on the other hand enriches our knowledge of the in-house collection. In addition to less popular works, there are also a few "stars". Most definitely topping the list is Meret Oppenheim's Three Clouds above Continent (1964), which has been loaned out around ten times in the last 20 years. For the first large-scale transatlantic Meret Oppenheim retrospective, the painting will travel in autumn from the Kunstmuseum Bern to the Menil Collection in Houston and onward to the Museum of Modern Art (MoMA) in New York. It will not be returning to Thun until spring 2023, when we look forward to seeing it again.

Förderverein → page 14

Back when Paris was still open for tourists …

Something that was rendered nearly impossible in 2021 – see buzzwords like quarantine, COVID-19 test results and immigration laws – was exactly what we did two years ago. The members of the Friends of the Kunstmuseum Thun travelled to Paris for their annual art trip.

Something that was rendered nearly impossible in 2021 – see buzzwords like quarantine, COVID-19 test results and immigration laws – was exactly what we did two years ago. The members of the Friends of the Kunstmuseum Thun travelled to Paris for their annual art trip.

The focus of the trip was on exploring various exhibition venues and types. After arriving in Paris, lunch at "Le Train Bleu" was our first stop, followed by a visit to the "Galerie Perrotin", where an exhibition of works by Thilo Heinzmann was installed. There, the Friends met up with the artist Sophie Calle, who exhibited at the Kunstmuseum Thun in 2019.

We also paid a visit to "Le CRÉDAC" in Ivry-sur-Seine. The art centre housed in the former grommet factory now offers young artists not only a platform for experimentation and exchange but also a framework for intellectual and technical support. In the exhibition "J'aime le rose pâle et les femmes ingrates", curated by Sara Tritz, works by young artists formed a stark contrast to the raw state of the exhibition space.

The "Atelier des Lumières" in the former "Plichon" foundry then transported visitors to an almost psychedelic world of projections with huge moving images by Van Gogh and Hokusai.

For many of us, a meeting with the Bern-based artist Peter Stämpfli at the "Galerie George-Philippe et Nathalie Vallois" was the highlight of the trip. Surrounded by Stämpfli's Pop Art works, we had a lively conversation with the artist and his wife, Anna-Maria.

Another highlight was seeing the Jean-Michel Othoniel show at the Musée du Louvre without having to deal with big crowds. Othoniel worked as a night watchman at the Louvre during his student days and was fascinated by all the roses he saw in various works of art. He developed a veritable rose phobia, collecting poems on the subject and counting all the roses he discovered in the museum's paintings. For his show, he placed rose images in niches to perfectly complement the architecture.

A visit to the Picasso Museum and a short detour to the Centre Culturel Suisse marked the end of an extremely varied art trip, during which multiple impressions of art came together to form a delicious bouillabaisse.

Every year, the trips of the Friends of the Kunstmuseum Thun offer a very special look at cultural institutions abroad, often taking us to places that are not normally accessible to the public. Encounters with important artists are also on the programme each year. On our homepage you will find additional information about the Friends Society, which is always happy to welcome new members. Many thanks to Helen Hirsch for organising this extraordinary trip.

Art Mediation → page 19

Come join the fun with join@enter!

A new format will be offered in the project space at the Kunstmuseum Thun from 6 March to 28 November 2021 called *join@enter*. This is a platform for events, dialogue, workshops, talks, open-ended as well as more concrete offerings and much more! The project space is hosted by the art education department and is open to all. *join@enter* is a place of encounter, exchange and learning. There are a variety of activities related to the current exhibitions, so roll up your sleeves and get creative or just have a seat and be inspired by the work of others. Accompanying the exhibition *Apple. An Introduction. (Over and over and once again). A project by Paweł Freisler and Antje Majewski. With Brigham Baker, Jimmie Durham, Agnieszka Polska and Didier Rittener* (4 September to 28 November 2021) a participatory project with school classes from Thun is planned as well as many other activities and offerings relating to the world of the apple. The topics of biodiversity, preservation of varieties, nutrition, resilience and climate change as addressed by the artists Antje Majewski and Paweł Freisler will be taken up and serve as basis for creative activities. Included is an exhibition of apple pictures contributed by our visitors – this means you! Just think about the apple in all its diversity – whether painted, drawn, collaged or photographed … Take a closer look at apples, make a picture, and bring it with you or send it to us by mail. We will be happy to hang your picture so the show can start growing from day one. Requirements for your picture: Original work (not a copy) or high-quality photographic print, maximum size: A2. The motif should be related to the apple theme. If you want your picture back, you can pick it up at the reception desk up to one month after the exhibition ends. Please label it with your name for identification.

→ *join@enter* is open during museum opening hours and is included in the price of admission. You do not have to register, and there are no prerequisites. Just drop by and join in the fun!
→ The project space *join@enter* is supported by the Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG).

Art mediation → page 20

In the footsteps of Marquard Wocher

On this walking tour, art historian Gabi Moshammer will guide you to selected locations depicted by Marquard Wocher in his Thun panorama. Starting off at the world's oldest surviving circular picture, you will discover all sorts of interesting facts and sights that will give you an idea of what Thun was like 200 years ago.

Marquard Wocher's panoramic picture of Thun is a constant source of fascination. Studying closely all the goings-on in the town around 200 years ago, you may find yourself asking "I wonder what that area looks like today?" or "Is that building still standing?". Based on such questions, and taking into account the restrictions necessitated by the pandemic, the idea was born of taking guests on a tour leading from the Panorama out into town and back again. The aim of the two-hour walk is to really "experience" the town of Thun. Equipped with close-up details of the panorama picture, we can compare them with the townscape to see what is different today but also what has not changed since back then.

Not only background information but also anecdotes and interesting facts about life 200 years ago will be interwoven into the walk. This fun-filled discovery tour is designed to give participants a closer look at the town and perhaps help them to better understand what made Wocher so eager to capture the small town of Thun in a picture.

Duration: 2 hours incl. walking time
Meeting place: Thun Panorama
Cost: CHF 130 for schools /
CHF 220 for private groups

Aussenblick → page 21

Three years of Kunsthaus Steffisburg

"... or, keeping art and culture alive in Steffisburg. Now, in these difficult times, more than ever."

Kunsthaus Steffisburg – what do they do there exactly? It all started with Hanswalter Graf's refreshing idea of transforming the old bus station by adding a multi-coloured curtain façade. The art project, conceived as a way to bridge the gap between the earlier exhibitions in the Villa Schüpbach and the Art Container that now takes place every three years, was then implemented by the cultural commission of the town of Steffisburg in 2013. The old abandoned bus station "Steffisburg Dorf", where no bus had stopped for a long time, became an "art space", a flexible and changeable art project and a place for cultural encounters that stands out in Steffisburg's townscape.

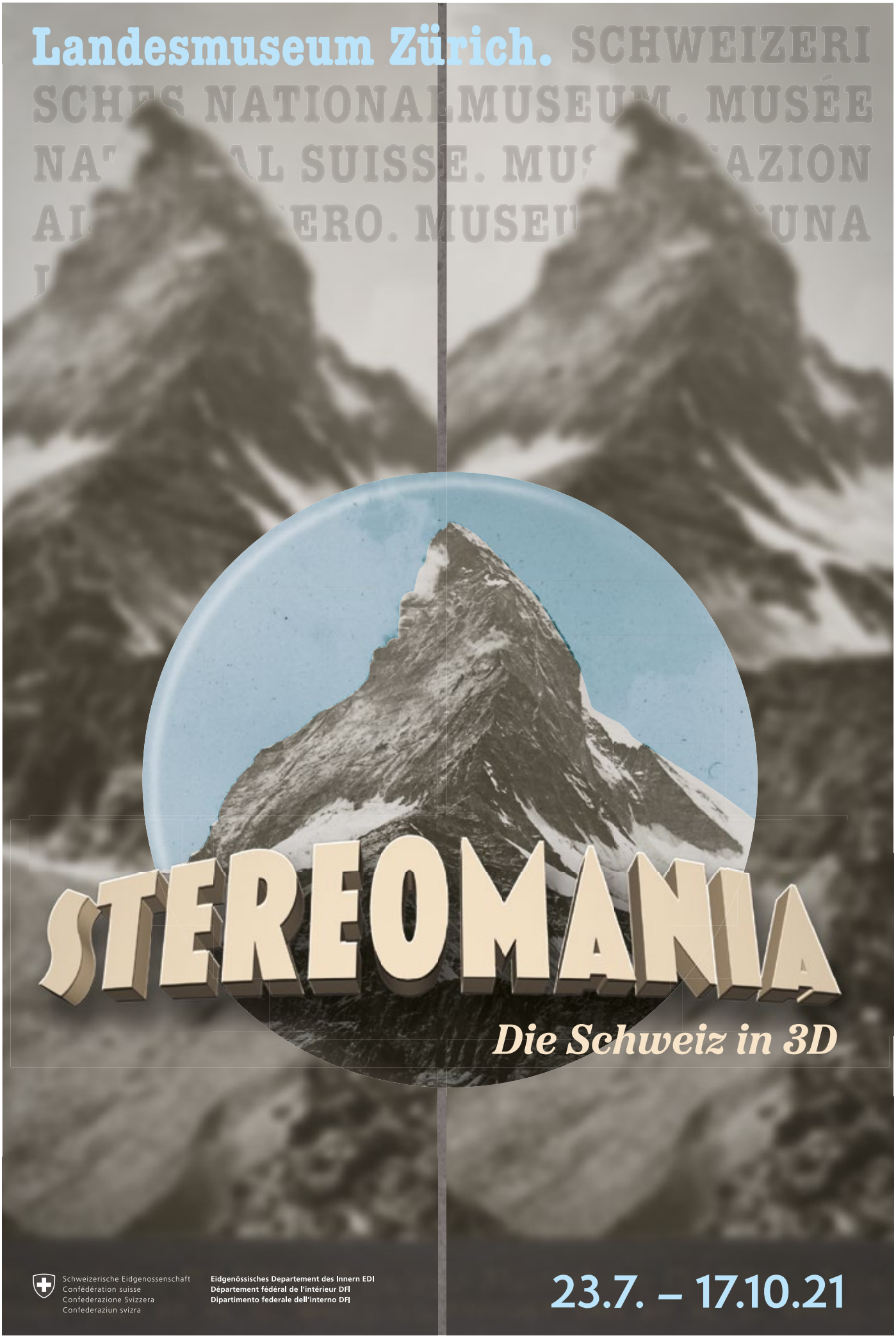
After several small exhibitions, after the colourful wooden façade was dismantled in the course of a two-year project involving five artists, and also after the dissolution of the cultural commission, what remains is a commitment to art and the joy of creation. The project idea "Kunsthaus Steffisburg" is alive and well – and aspires to continue spreading art and culture in Steffisburg. In 2018, the Kunsthaus Steffisburg Association was formed by those "left over" from the past along with friends and family, and Christoph Rihs was recruited as curator. For its inaugural programme, the Kunsthaus opened in September with a new form of group exhibition titled "Bestiarium Helveticum". Since then, ten further exhibitions, projects and performances have been realised under the direction of Christoph Rihs. To top it all off, we received an invitation from the Cantonale Berne Jura Association to attend the Cantonale as a guest on the occasion of its 10th anniversary.

Our aim as an association is to provide fresh impulses with our activities as we invite visitors to engage with new viewpoints, content and forms. As a small art space, we enjoy much more freedom in terms of orientation, activities and programme than larger institutions, but we also have much less funding at our disposal. What matters most to us is to maintain not only our flexibility but also the high quality of our programmes, and also to continue reflecting the joy of creativity and improvisation. But it is only with the support of the public sector, the town of Steffisburg, the city of Thun and the canton of Bern, as well as through cultural sponsorship by private institutions, that we are able to put our plans into practice. We are also aided in our endeavours by the "big players", such as the Kunstmuseum Thun, from whom we receive not only a great deal of inspiration but also regular technical support. We would like to especially thank Simon Stalder, who was already on board for our first installation in 2013.

There are a few recent developments to report. A new team consisting of Urs Dolder, Jakob Jenzer, Hanswalter Graf, Wilfried von Gunten and Christoph Rihs will now be advising us and guiding the association's artistic alignment and programme. Three young women from Zurich, Domenika Chandra, Hanna G. Diedrichs née Thormann and Anna Schiestl are curating the programme "Communitas" in 2021. Artists will reside for two months in the summer in the "Metzgerei", our new satellite location in the former Lüthi butcher's shop in Oberdorf. See our website for additional information. You can also register for our newsletter there and become a member or patron. We appreciate your interest and your visit!

FARBVERLAUF

Hochschule der Künste Bern
hkb.bfh.ch


Landesmuseum Zürich.
STEREOMANIA
Die Schweiz in 3D
Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
23.7. – 17.10.21

Kunst & Nachhaltigkeit Vol. 14: 25 Jahre Prix Mobilière

Öffentliche Ausstellung mit Werken der Preisträgerinnen und Preisträger aus 25 Jahren Prix Mobilière, dem Kunstförderpreis der Mobiliar. Vernissage und Übergabe Prix Mobilière 2021 am 07.09.2021. Ausstellung bis 31.03.2022.

Die Mobiliar
Bundesgasse 35
3001 Bern

mobiliar.ch/engagement

Was immer kommt –
wir engagieren uns für die
Zukunft der Schweiz

die Mobiliar

SCHLOSS THUN
CHÂTEAU DE THOUNE
THUN CASTLE
Freier Eintritt:
Swiss Travel Pass
Raiffeisen-Membercard
Schweizer Museumspass
MUSEUMS-PASS-MUSÉES
Mitglied Förderverein
AUF IN DIE HÖHE!
PRENEZ DE LA HAUTEUR!
SCALE THE HEIGHTS!
Lust auf Geschichte, Kultur und Legenden?
Willkommen im Schloss Thun!
JETZT ANSCHAUEN

Musikfestival
Bern
«schwärme»
1.–5.
September
2021
musikfestivalbern.ch

Am 22. Oktober feiern wir den Relaunch
unserer Website und gehen mit der Sammlung online!

www.kunstmuseumthun.ch, www.thun-panorama.ch